

# NORDLICHT

## DIE NORR-FOTORUBRIK

**ES WIRD KALT!** Das Jahr ist fast vorbei und in unserer Fotoschule ist tiefster Winter. Doch auch nordische Minustemperaturen können Martin Hülle nicht davon abhalten, sich mit der Kamera in die Natur zu begeben. Hier sind seine besten Tipps für das Fotografieren bei Kälte, Schnee und Dunkelheit.

Im Anschluss an die Fotoschule folgt unser beliebter Leser-Fotowettbewerb, bei dem es in jeder Ausgabe vier Preise von Fujifilm und Bergans zu gewinnen gibt. Schick uns dein bestes Bild aus Skandinavien, und mit etwas Glück findest du es in der **NORR**-Frühlingsausgabe wieder – und einen tollen Preis in deinem Briefkasten. ▲



1. Im Rondane-Island Nationalpark, Norwegen



### UNSERE PARTNER

Die extremen Wetterbedingungen in Skandinavien stellen höchste Ansprüche an die Ausrüstung eines Outdoor-Fotografen. Bei Kleidung, Ruck- und Schlafsäcken setzen wir deshalb auf die norwegische Marke **Bergans**, die in der rauen Natur des Nordens zu Hause ist. [bergans.de](http://bergans.de)



Martin beweist, dass man für starke Naturfotografie keine schwere DSLR-Ausrüstung mehr braucht. Das X-System von **Fujifilm** liefert bei klassischem Handling die gleiche hohe Bildqualität, hat aber deutlich weniger Speck auf den Rippen.

[fujifilm.de](http://fujifilm.de)

FUJIFILM

2. Auf der Hardangervidda,  
Norwegen



# THEMA **KÄLTE**

*Beschlagene Linsen, steife Finger und schwächelnde Akkus – wer im Winter mit der Kamera loszieht, muss sich auf einiges gefasst machen. Martin Hülle weiß, wie man in den eisig kalten Winterlandschaften des Nordens die besten Bilder macht.*

**TEXT UND FOTOS** MARTIN HÜLLE

**DIE GUTE NACHRICHT** ist: Es kann eigentlich nicht zu kalt sein. Kameras funktionieren auch bei tiefsten Minusgraden. Vielleicht läuft ein Zoom-Ring am Objektiv mal etwas schwergängiger, und natürlich sind die Akkus schneller erschöpft, aber das sind alles keine Ausreden, nicht auch im Winter zum Fotoapparat zu greifen. Man sollte jedoch unbedingt Handschuhe tragen, mit denen sich die Kamera gut bedienen lässt. Hilfreich ist auch, wenn die Kamera einen direkten Zugriff auf diverse Einstellungen ermöglicht, sodass man nicht über winzige Tasten durchs Menü scrollen muss. Der Sucher sollte möglichst groß sein, damit man auch mit einer Sonnenbrille noch guten Durchblick hat. Reserveakkus sollten gut vorgewärmt am Körper getragen werden.

Wenn man die Kamera konstant in der Kälte belässt, gibt es auch keine Probleme mit Feuchtigkeit. Wer jedoch am Ende eines Tages eine warme Hütte aufsucht, wird schnell mit Kondensation zu tun haben. Dann heißt es abwarten, bis alles getrocknet ist.

## **Schnee, Licht und Weißabgleich**

Es ist grundsätzlich schwieriger, eine Winterlandschaft korrekt zu belichten, als Palmen am Strand aufzunehmen. Meiner Erfahrung nach arbeitet die Belichtungsmessung bei Sonnenschein und blauem Himmel aber sehr treffsicher. Bei trüber Wetterlage ist meistens eine Korrektur nötig. Die Kamera sieht nur den weißen, hellen Schnee und tendiert daher zu einer zu knappen Belichtung. Im Ergebnis erscheint der Schnee auf dem Foto grau. Einen Standardwert gibt es hier nicht. Üblicherweise liegt die optimale Korrektur jedoch bei etwa +1, wodurch das Foto aufgehellt wird. Man sollte sich angewöhnen, die Histogramm-Anzeige zur Belichtungskontrolle heranzuziehen, da ein Bild aufgrund des hellen Um-

gebungslichtes auf dem Display oft kaum erkennbar ist und eine treffsichere Beurteilung erschwert.

Häufig treten darüber hinaus Farbstiche in den Fotos auf. Der Schnee wird übertrieben blau und unnatürlich wiedergegeben. Schuld daran ist ein falsch eingestellter Weißabgleich in der Kamera oder ein von der WB-Automatik nicht korrekt gewählter Wert. Ich fotografiere trotzdem immer mit dem Weißabgleich im Automatikmodus und optimiere eventuelle Fehleinstellungen später in einem RAW-Konverter, in dem sich der Weißabgleich nachträglich einfach ändern lässt. Schwarz-Weiß ist eine gute Möglichkeit, um die ohnehin monochrome Winterlandschaft weiter zu betonen und ihr durch das Hinzufügen von analoger Körnung in der Bildnachbearbeitung noch weitere Dramatik zu verleihen. Auch das Spielen mit Licht, Wetter und grafischen Formen ist zu empfehlen.

## **Winterliche Motive**

Bild 1 ist Anfang April im Rondane-Nationalpark entstanden – allerdings mitten in der Nacht. Ich hatte meine Fujifilm X-T1 mitsamt des 14mm-Weitwinkel-Objektivs auf ein solides Stativ montiert. Nur funktionierte just in der Situation mein Fernauslöser nicht und ich musste den Selbstauslöser nutzen und immer wieder hin- und herlaufen, um mich selbst in Szene zu setzen. Die Belichtungszeit betrug satte 30 Sekunden und es war nicht einfach, so lange stillzustehen.

Bei Winteraufnahmen, die tagsüber entstehen, achte ich meistens darauf, dass der Schnee schön jungfräulich aussieht, meine Mitwanderer im Bild ihre eigene Spur durch das Weiß ziehen und die Landschaft ringsum nicht zu stark zerfurcht ist. Die Bilder wirken so einfach schöner. ▲

## **2. WIND UND WETTER:**

»Zu zweit liefen wir von Haukelisetter bis nach Finse über die Hardangervidda. Als wir uns der Krækkjahytta näherten, wurde das Wetter immer schlechter. Der Wind blies heftig und wir stemmten uns der Naturgewalt mit aller Kraft entgegen. Ich lief ein paar Meter voraus, zückte die Kamera und machte ein paar Bilder davon, wie sich Jerome durch die Landschaft kämpft, in der sich alle markanten Punkte aufzulösen schienen.«

**KAMERA** Fujifilm X-Pro1  
**OBJEKTIV** Fujinon XF18-55mm F2.8-4 R LM OIS  
**BLLENDE** F 10, Zeit 1/320 Sekunde  
**ISO** 200



Martin Hülle  
[martin-huelle.de](http://martin-huelle.de)



## Hinter der Kamera

### 3. BILDAUFBAU:

»Aufgewirbelter Schnee stieg in die Luft, durchbrochen von ein paar Sonnenstrahlen. Das Tal in der Mitte nur angedeutet, bilden die fahlen Berge im Hintergrund und die kontrastreichen Schneeknubbel im Vordergrund zwei gegenläufige Linien, die dem Bild Spannung verleihen und das Auge des Betrachters durchs Motiv führen.«

**KAMERA** Fujifilm X-Pro1  
**OBJEKTIV** Fujinon XF18-55mm  
F2.8-4 R LM OIS  
**BLLENDE** F 11, Zeit 1/1900 Sekunde  
**ISO** 200

### 4. DETAILS:

»Hoch oben auf Europas größtem Gletscher, dem Vatnajökull, schliefen wir in einer Hütte am Rande der Grímsvötn-Caldera. Die Pulka-Schlitten parkten wir neben dem Eingang, und am Morgen waren sie vom Frost wie erstarrt. Die Kälte rückt in diesem Detailbild in nahezu greifbare Nähe. Wie bei Fotoserien zu jeder Jahreszeit sind es auch im Winter die Kleinigkeiten, die eingefangen werden sollten.«

**KAMERA** Fujifilm X-Pro1  
**OBJEKTIV** Fujinon XF18-55mm  
F2.8-4 R LM OIS  
**BLLENDE** F 5,6, Zeit 1/1500 Sekunde  
**ISO** 400

### 5. WENIG LICHT:

»In der Polarnacht liefen wir Mitte Dezember über den Kungsleden. Die Sonne blieb hinter dem Horizont verborgen und erhellte nur ein paar Wolken über dem turmumtosten Tjåktjapasset. Es waren diese besonderen Lichtstimmungen, die uns während der wenigen Stunden mit Tageslicht faszinierten. Und die uns auch bei dieser Tour mal wieder die Kälte und Unannehmlichkeiten hinnehmen ließen, die mir an diesem Tag beinahe eine Erfrierung an der Nase eingebracht hätten.«

**KAMERA** Fujifilm X-E2  
**OBJEKTIV** Fujinon XF18-55mm  
F2.8-4 R LM OIS  
**BLLENDE** F 4, Zeit 1/60 Sekunde  
**ISO** 500



### AUSRÜSTUNG

»Momentan fotografiere ich mit der Fujifilm X-T1, die nicht nur gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet ist, sondern zudem Temperaturen bis -10 °C problemlos widersteht. Aber meine Erfahrung hat gezeigt, dass die meisten Kameras auch bei deutlich niedrigeren Temperaturen noch problemlos funktionieren.«



4. Auf dem Vatna-  
jökull, Island

5. Auf dem Kungsleden, Schweden

